

# „Es ist ein Prozess, bis heute“

---

Woher kommen wir, wohin gehen wir? Alle Arbeitsbereiche von QS haben ihre eigenen Herausforderungen zu meistern. Wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit umgehen und welche Perspektiven sie sehen

---



## **STARKES TEAM**

Über die Entwicklung, die Veränderungen im Laufe der vergangenen 20 Jahre und die Perspektiven des QS-Systems sprach Kathrin Voskuhl (2. v.l.), Leiterin Kommunikation und Marketing bei QS seit 2019, mit Insidern aus verschiedenen Abteilungen.

### **> Wie war zu Beginn von QS das Aufgabenprofil und wie hat es sich verändert?**

**Thomas May:** Es war ganz anders. Wir sind heute 79 Mitarbeiter, damals waren wir 7 Personen. Alle Kolleginnen und Kollegen hatte den Überblick über alle Bereiche. Und wir mussten uns täglich auf neue Aufgaben einstellen und flexibel reagieren. Als ich 2003 zu QS kam, war ich davon ausgegangen, dass ich mich schwerpunktmäßig um die Landwirtschaft kümmere. Es kam aber schnell die Forderung, dass wir neben Fleisch auch einen QS-Standard für Obst und Gemüse brauchen. Und dann habe



ich die Aufgabe übernommen, zusammen mit den Wirtschaftsbeteiligten diesen Standard zu entwickeln. Oder werfen wir einen Blick auf die Erarbeitung der Checklisten für die Tierhalter und die Fleischwirtschaft. Die Kriterien für die Zertifizierung wurden ganz am Anfang 2002 in zwei unterschiedlichen Gruppen erarbeitet. In vielen Details gab es Unterschiede, die wir erst mit der Zeit harmonisieren konnten. Wir waren beispielsweise der Meinung, dass man mit komprimierten Checklisten arbeiten kann, aber die Vertreter der Fleischwirtschaft wollten eine sehr dezierte Checkliste. Die damals kleine QS-Geschäftsstelle hatte die Herausforderung, das zu koordinieren. Das war eine interessante Aufgabe, die Dinge zusammenzubringen und zusammenzuhalten.

### **Wie haben die verschiedenen Akteure zusammengefunden und Vertrauen zueinander gefasst?**

**Thomas May:** Das war ein Prozess. Es gab natürlich an manchen Stellen auch Vorbehalte, neutrale Kontrollen zuzulassen, auch wenn das nicht ganz neu war. Die ersten Audits haben aber gezeigt, dass alles machbar und leistbar war. Es hat sich relativ schnell herumgesprochen, wie das eigentlich abläuft. Letztendlich aber ist es ein Prozess, der sich bis heute erstreckt: Es gilt, immer wieder zu erläutern, welche Vorteile das System gerade auch für die Tierhalter hat, insbesondere wenn sie nicht unmittelbar auf ihrer Abrechnung für die Schlachttiere erscheinen.

### **Also führen Sie heute immer noch die gleichen Diskussionen über Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der betriebsübergreifenden Kontrollen?**

**Thomas May:** Es gibt immer noch Systemteilnehmer, die sagen, was habe ich von QS – ich muss es ja machen. Es gibt aber auch eine ganze Reihe, die uns zu verstehen geben: Es hilft mir, wenn noch mal jemand durch den Betrieb oder den Stall geht und schaut, ob alles in Ordnung ist. In der Routine des Alltags geht der Blick für viele Details ja oft verloren.

**Jennifer Müller:** Es gibt im Bereich Obst, Gemüse, Kartoffeln Erzeuger, die sagen, dass eine Teilnahme am QS-System ja verpflichtend sei, um ihre Waren verkaufen zu können. Es gibt aber auch die anderen Stimmen, und das finde ich immer wieder schön, die sagen, ich mache das, weil es mir etwas bringt. Es hilft mir bei der Dokumentation meines Betriebs und dabei, die gesetzlichen Anforderungen umzusetzen. Es kann immer das nächste Ereignis kommen, da ist man gut aufgestellt, kann Dokumentationen der letzten Jahre vorweisen und zeigen, dass man alle betrieblichen Prozesse im Griff hat.

Wir bekommen auch sehr positives Feedback, da wir ständig versuchen, die Leitfäden so praxisnah wie möglich zu gestalten. Beispielsweise haben wir bei Wasseranalysen auf einen risikoorientierten Ansatz umgestellt. Dafür und für die entwickelten Arbeitshilfen haben wir viel Zuspruch erhalten.

### **Wir sehen die Partner die Dynamik des Systems, das auch darauf ausgerichtet ist, möglichst weit vorauszu-denken?**

**Jennifer Müller:** Ich habe es in direkten Beratungsgesprächen so erlebt, dass oft die Rückmeldung kam: Man kann ja mit QS reden. Die sind ja gar nicht so, wie man denkt. Innerhalb des Systems diskutieren wir Weiterentwicklungen mit unserem Fachbeirat. Es ist unvermeidbar, dass Änderungen von Anforderungen nicht überall auf Zustimmung treffen, letztendlich erleben wir aber auch eine hohe Akzeptanz, weil die Ziele gemeinschaftlich getragen werden.

### **Welche Entwicklungsstufen sehen Sie für das System in Zukunft?**

**Thomas May:** Im Bereich der Landwirtschaft und Fleischwirtschaft waren die Monitoringprogramme ganz wichtig für uns. Nicht nur vor dem Hintergrund der Kontrolle, sondern auch, um Informationen zu generieren, die wir dann wieder an die Landwirte zurückmelden, und erst im zweiten Schritt diese Informationen für die Risikobewertung und die interne Kontrolle zu nutzen. Auf diese Weise einen Nutzen zu stiften für die Tierhalter, bis hin zu einer Tiergesundheitsdatenbank Ende des Jahres, das halte ich für essenziell.

**Lena Meinders:** Das ist immer die Frage, die wir uns bei der jährlichen Revision der Leitfäden stellen: Wie können wir die Leitfäden so gestalten, dass der Betrieb den größten Nutzen daraus ziehen kann? Viele Landwirte beklagen die viele Büroarbeit. Viel Dokumentation ist gesetzlich vorgeschrieben. Aber wir schauen, wie können wir Dokumente so aufbauen, dass sie im Betrieb gut umzusetzen sind. Wir haben beispielsweise die Eigenkontrollchecklisten so umgestaltet, dass die Dokumente zentral im Büro überprüft und tierbezogene Kriterien bei einem Stallrundgang überprüft werden können. So kann sich der Tierhalter jeweils auf die beiden Themengebiete konzentrieren und muss nicht ständig zwischen Stall und Büro wechseln. Es steht bei QS immer im Fokus: Nicht nur das Machenmüssen und Kontrollierenwollen, sondern die Frage, wo ist der Nutzen für den Tierhalter oder den Erzeuger. >



**Lena Meinders**

... arbeitet seit 2015 bei QS und koordiniert Themen der Tierhaltung.

„ Wir achten bei den Revisionen der Leitfäden besonders darauf, diese so aufzubauen, dass sie im Betrieb gut umzusetzen sind.“

**Lena Meinders**

#### **Wo sehen Sie heute den größten Aufklärungsbedarf?**

**Jennifer Müller:** Eine ganze Reihe von Großhändlern sind, gerade im Ausland, auch Bündler, und für sie ist die Trennung vor allem im Rückstandsmonitoring oft nicht nachvollziehbar. Diese Großhändler sehen es als Vorteil an, auch

Bündler zu sein, weil sie mit dem Erzeuger in engem Kontakt stehen, aber ich denke, da ist das Bewusstsein nicht in dem Maße da, was es bedeutet, Bündler zu sein. Daraus entsteht eine zusätzliche Verantwortung, der Zwischenspieler zwischen QS und dem Erzeuger zu sein.

**Thomas May:** Insgesamt ist die Einbindung der ausländischen Systempartner in das QS-System, entweder über die Systemteilnahme oder die Anerkennung von Standards im Ausland, für uns auch mit viel Arbeit verbunden. Wir müssen das gut überwachen und konsequent nachverfolgen.

#### **Vor 20 Jahren war die BSE-Krise der Antrieb. Hat die Tierwohldiskussion heute eine ähnliche Bedeutung?**

**Thomas May:** BSE war für die Kette die bislang größte Krise seit 1945. Die Tierwohldiskussion resultiert aus gesellschaftlichen Ansprüchen. In der Präambel des Gesellschaftervertrages steht sinngemäß, dass es darum geht, nach der BSE-Krise das Vertrauen der Verbraucher in das Produkt Fleisch zurückzugewinnen. Und da gibt es eine gewisse Parallelität, denn die Situation haben wir heute auch wieder. Das Vertrauen der Verbraucher in Fleisch ist nicht mehr so da, wie wir es uns wünschen. Wir haben die höchsten Ansprüche, wir haben die beste Qualität, es gibt keine besseren und höheren Standards.



**Thomas May**

... ist seit 2003 bei QS tätig, heute als Bereichsleiter für Themen der Fleischwirtschaft und des Lebensmitteleinzelhandels.

„ Es gibt viele Themen, die aus der Politik kommen, etwa die Farm-to-Fork-Strategie oder die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.“

**Jennifer Müller**

### Welche Veränderungen, welche Themen erwarten Sie in den nächsten Jahren?

**Jennifer Müller:** Wir haben so viele Daten, da können wir noch mehr rausholen und nützliche Informationen an unsere Systempartner weitergeben, soweit uns der Datenschutz das erlaubt. Die Marktentwicklung spielt dabei eine große Rolle, und auch die technische Entwicklung. Die neuen Technologien zum Beispiel werden die Rückverfolgbarkeit und die Warenkontrolle verändern, da bin ich mir sicher.

**Lena Meinders:** Im Bereich Tierhaltung und Fleischwirtschaft sind es politische Themen, beispielsweise, wie die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung verändert wird und welche Konsequenzen QS daraus ziehen muss.

**Jennifer Müller:** Auch bei den Erzeugern gibt es viele Themen, die aus der Politik kommen: Die Farm-to-Fork-Strategie wird uns beschäftigen, die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes – für QS wird sich die Frage stellen: Wie können wir unterstützen oder sollten wir uns lieber heraushalten?

**Thomas May:** Das ganze Thema Nachhaltigkeit wird uns beschäftigen. Ressourcenschonung, Umweltschutz und die Veränderung der Märkte beispielsweise durch den Onlinehandel.

„ Die Einbindung der ausländischen Partner in das System ist eine besondere Herausforderung.“

**Thomas May**



**Jennifer Müller**

... seit 2018 bei QS verantwortlich für das Rückstandsmonitoring und auf der Stufe Erzeugung im Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln tätig.

### Welche Produkte würden Sie unbedingt gern in das Prüfsystem aufnehmen?

**Lena Meinders:** Definitiv Fleischersatzprodukte. Es ist wichtig, dass sich QS da breit aufstellt. Zudem ist das ein Produktsortiment, das sehr stark im Kommen ist, in dem aber viele Anforderungen an die Prozessqualität noch sehr freihändig interpretiert werden. Wir halten in diesem Produktsegment eine stufenübergreifende Qualitätssicherung für notwendig.

**Jennifer Müller:** Die Grundlage dafür haben wir im Bereich Obst, Gemüse, Kartoffeln gelegt. Im Leitfaden Be- und Verarbeitung sind bereits einige Prozesse beschrieben, die die Auslobung weiterer QS-Produkte ermöglichen. So kann das Tiefkühlsortiment erweitert und als QS-Ware verkauft werden. Es bleibt auf jeden Fall spannend zu sehen, wie sich das Sortiment weiterentwickeln wird. Auch gibt es auf der Stufe der Be- und Verarbeitung noch einiges, was schon im Leitfaden steht und einfach ausgelobt werden könnte. Beispielsweise Marmeladen. Es kommt lediglich auf die Nachfrage an. <



Mehr zur Geschichte von QS finden Sie hier:  
[www.q-s.de/20-jahre-qs](http://www.q-s.de/20-jahre-qs)